

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 70 (1983)  
**Heft:** 4: Gesundheitserziehung in der Schule

**Artikel:** Gesundheitserziehung in der Orientierungsstufe  
**Autor:** Winiger, Xaver  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-529821>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Möglichkeit, den Einseitigkeiten und psychischen Gefahren des Lehrerberufes zu entgehen und den hohen Ansprüchen an die Modellwirkung des eigenen Verhaltens immer besser zu genügen.

- Gerade im Bereich der Gesundheitserziehung ist *Elternmitarbeit* wichtig, weil durch die Unterrichtsinhalte persönliche und familiäre Fragen berührt werden. Die Eltern sollten auch über ungewohnte Unterrichtsformen informiert werden.

Diese letzten Ausführungen scheinen nicht mehr viel mit Gesundheitserziehung zu tun zu haben. Die Verwirklichung dieser Rahmenbedingungen und didaktischen Prinzipien schafft aber jene «gesundheitsgerechte schulische Umwelt» (St. Galler-Konzept), ohne die

eine echte Gesundheitserziehung nicht möglich ist.

#### **Anmerkungen:**

<sup>1</sup>Gesundheit als Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Freisein von Krankheit und Gebrechen.

<sup>2</sup>Allemann A., Meli B.: Gesundheitserziehung in der Schule. Projektstudie. Amt für Unterrichtsforschung und -planung des Kantons Bern (1980) Studiengruppe des Projekts Gesundheitserziehung an der Pädagogischen Arbeitsstelle des Kantons St. Gallen: Konzept einer stufenübergreifenden Gesundheitserziehung in der Schule (1982)

<sup>3</sup>Beeler A.: Selbst ist der Schüler. Klett- und Balmer-Verlag Zug (1982)

## **Gesundheitserziehung in der Orientierungsstufe**

Xaver Winiger

### **1. Gesundheitserziehung in den Leitideen der Orientierungsstufe**

Der Reform der Oberstufe (7.–9. Schuljahr) in der Zentralschweiz liegen Leitideen zugrunde, die massgeblich sind für die künftige Gestaltung der Orientierungsstufe. Diese Leitideen stützen sich auf den Bericht «Die Orientierungsstufe in kooperativen Schulzentren» (1973) und die inzwischen erfolgten Diskussionen und gemachten Erfahrungen. Stichwortartig zusammengefasst betreffen diese Leitideen folgende Bereiche: Gemeinsames Fundamentum, Abbau chancenmindernder Barrieren, Durchlässigkeit, kooperative Schulzentren, Gemeinschaftserziehung, individuelle Förderung, Schul- und Berufswahlorientierung, Einführung in die Arbeitswelt, Einführung in den Bereich von Ehe und Familie, Lehrerbildung. Betrachtet man diese Leitideen vor dem Hintergrund der von der Weltgesundheitsorganisation WHO formulierten Definition «Gesundheit ist ein Zustand des völligen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Fehlen von Krankheit und Gebrechen», so kann man unschwer feststellen, dass

mit diesen Leitideen die Gesundheitserziehung vielfach verknüpft ist. Im Vordergrund stehen dabei die Leitideen: Gemeinschaftserziehung, individuelle Förderung, Schul- und Berufswahlorientierung, Einführung in den Bereich von Ehe und Familie. Unter der Optik, dass angepasste Rahmenbedingungen das gesundheitliche Wohlbefinden beeinflussen, gehören zur Gesundheitserziehung auch die Bereiche: Abbau chancenmindernder Barrieren, Durchlässigkeit, kooperative Schulzentren und Einführung in die Arbeitswelt.

### **2. Gesundheitserziehung: kein Fach**

Im Sommer 1978 wurde im Auftrag der IEDK (Innerschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz) in verschiedenen Arbeitsgruppen mit den Lehrplanarbeiten begonnen. In der Kommission «Gemeinschaftserziehung» werden Lernbereiche der Orientierungsstufe zusammengefasst, welche in einem engeren Sinne und direkt lebenskundliche und soziale Fragen angehen. Um diesen vielfältigen Bereich anfänglich besser strukturieren zu können, wurde er in fol-

gende Teilbereiche gegliedert: Religion, Geschichte, Staat und Recht, Arbeit und Wirtschaft, Konsum und Freizeit, Medienerziehung, Gesundheitserziehung, Geschlechtserziehung und Zusammenleben.

Im Bereich Gesundheitserziehung wurde die erwähnte WHO-Definition den Kommissionsarbeiten zugrunde gelegt. Unter diesem Blickwinkel liess man die Idee eines speziellen Lernbereiches oder gar Faches fallen: Einerseits wird Gesundheitserziehung als durchgehendes Unterrichtsprinzip betrachtet, andererseits können bestimmte Themen der Gesundheitserziehung gezielt und integriert in einzelnen Fächern behandelt werden.

### **3. Themen der Gesundheitserziehung in ausgewählten Lernbereichen**

Unterrichtsthemen der Gesundheitserziehung werden in verschiedenen Lernbereichen angeboten. Im Lehrplan Naturlehre setzen sich beispielsweise vier von 15 Unterrichtseinheiten mit gesundheitserzieherischen Anliegen auseinander: Wasser, Luft und Boden als Lebensgrundlage, Leben aus grünen Pflanzen (Ernährungsfragen, Hungerprobleme, Ökosysteme usw.), Stoffwechsel bei Mensch und Tier, Körper und Psyche. Im Rahmen der Gemeinschaftserziehung widmen sich die Lernbereiche Geschlechtserziehung, Konsum und Freizeit und Zusammenleben ausschliesslich Anliegen der Gesundheitserziehung. Aber auch

die meisten übrigen Fächer liefern Beiträge zur Gesundheitserziehung.

### **4. Gesundheitserziehung als Unterrichtsprinzip**

Schule und Unterricht sollten unter dem Gesichtspunkt «GESUND LEBEN» konzipiert und gestaltet werden. Ein nach diesem Gesichtspunkt gestaltetes Unterrichten zielt auf Haltungen und Einstellungen eines jeden einzelnen ab. Da das gesunde Verhalten der Kinder schon von früher Kindheit durch die Erziehung der Eltern mitgeprägt wird, kann die Schule bei der Gesundheitserziehung nicht auf die Mithilfe der Eltern verzichten.

Wichtig in diesem Zusammenhang sind auch die schulischen Rahmenbedingungen, die ein «gesundheitsgerechtes Klima» ermöglichen und unterstützen. Zu solchen Rahmenbedingungen sind die Gestaltung des ganzen Schulhauses und des Schulzimmers, aber auch die Stundenplangestaltung und die Handhabung des Fachlehrersystems zu zählen.

Entscheidend im Zusammenhang der Gesundheitserziehung ist die Haltung und das Engagement jedes einzelnen Lehrers. Der Lehrer hat es in der Hand, über die Vermittlung von Sachwissen hinaus durch geeignete Wahl der Unterrichtsmethoden, durch seine Überzeugungskraft und durch sein glaubwürdiges Auftreten den Aufbau dauerhafter Haltungen bei den Schülern zu unterstützen.

## **10 Jahre Gesundheitslehre an der Weiterbildungsschule Zug**

Susanne Schmid

### **Einleitung**

Anfangs 1972 wurde ich beauftragt, das Kurscurriculum für Gesundheitslehre an der Weiterbildungsschule Zug (Diplommittelschule) in Zusammenarbeit mit und nach Instruktionen der FAL (Freiburger Arbeitsgemeinschaft

für Lehrplanforschung in Freiburg) zu entwickeln. Seit der Eröffnung der Schule im April 1972 erteilte ich bis 1982 zusammen mit der Inhaberin der Lehrstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht im Teamteaching den Unterricht in Gesundheitslehre.

Ich werde in diesem Artikel das Kursziel vor-